

Sanierungsgebiet Stuttgart 29 -Teilbereich Stöckach-

Beteiligungsprozess zur Entwicklung eines Nutzungskonzepts für die Villa Berg



Quelle: DIALOG BASIS

Sitzung der Projektgruppe Villa Berg

Protokoll vom 11. Januar 2017

Stadtteil- und Familienzentrum am Stöckach, Metzstraße 26

Begrüßung und Rückblick auf die Abschlussveranstaltung

Nach der Begrüßung durch Dr. Antje Grobe von DIALOG BASIS blickte die Projektgruppe zunächst gemeinsam auf die Abschlussveranstaltung der Bürgerbeteiligung zum Nutzungskonzept zurück: Alle Mitglieder der Projektgruppe waren sich einig: Die Abschlussveranstaltung war ein voller Erfolg.

Abschluss erfolgreich - Ziel erreicht

Die künstlerischen Darstellungen machten das von den Bürgern erarbeitete Konzept sicht- und hörbar, die Gesprächsrunden vermittelten einen Eindruck von der möglichen Umsetzung, der Dialog unter den Teilnehmenden war konstruktiv und die überaus große Zustimmung der Anwesenden zum Konzept war erfreulich. Zudem wurden Moderation und Organisation der Veranstaltung gelobt. So wurde das Ziel des Prozesses – durch die Bürgerinnen und Bürger zu definieren, wie die Villa Berg zukünftig genutzt werden soll – erreicht. Für Jörg Trüdinger, Sprecher der Projektgruppe, war der zurückliegende Prozess die beste Bürgerbeteiligung, die er je erlebt hatte. Laut Projektgruppe wurde die Veranstaltung nicht nur unter den Mitgliedern der Projektgruppe, sondern auch in der breiteren Bürgerschaft als würdiger Abschluss dieser Phase der Bürgerbeteiligung bewertet.

Die Dokumentation der Abschlussveranstaltung finden Sie auf der Beteiligungsplattform der Landeshauptstadt Stuttgart <https://www.stuttgart-meine-stadt.de/villa-berg>.

Projektgruppe will weiter informieren und mitgestalten

Obwohl die Teilnehmerzahl zufriedenstellend war, haben sich bisher viele wichtige Akteure aus der Kulturlandschaft nicht eingebracht. Da durchgängige Gelegenheit zur Beteiligung bestand und verschiedene Wege unternommen wurden Akteure anzusprechen, sei dies kein Versäumnis der Projektgruppe oder der Organisatoren der Beteiligung. Dennoch müsse die Projektgruppe für die Zukunft überlegen, welche Kommunikationskanäle genutzt werden, um die Bürgerschaft noch besser zu informieren und verstärkt zu mobilisieren.

Nun gelte es, das Konzept „Ein offenes Haus für Musik und Mehr“ mit Leben zu füllen – die Spielräume insbesondere vom „Mehr“ auszufüllen bzw. zu sichern und die möglichen Nutzungen schon im Rahmen der Machbarkeitsstudie zu präzisieren (s.u.). Denn nach wie vor, so die Sorge einiger Mitglieder der Projektgruppe, könnten einigen Bürgerinnen und Bürgern unklar sein, was genau mit dem „Mehr“ gemeint ist. Die Projektgruppe wünschte sich, dass die Gestaltung der Räumlichkeiten in Zukunft mit einer ähnlichen offenen Haltung gegenüber geplant und umgesetzt werden, um möglichst viele der angedachten Nutzungen im Areal unterzubringen.

Zukünftige Einbindung der Projektgruppe Villa Berg

Viele Mitglieder der Projektgruppe hatten sich bereits Ende letzten Jahres deutlich dafür ausgesprochen, die engagierte Arbeit fortzusetzen. Diesbezüglich brachte Martin Holch vom Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung (AfSS) seine grundsätzliche Haltung zur Zusammenarbeit zwischen der Stadt und bürgerschaftlichen Projektgruppen zum Ausdruck: Bereits beim ersten Treffen der Projektgruppe im Mai 2016 habe er betont, dass der vorgesehene Beteiligungsprozess bis Ende des Jahres lediglich der Anfang sei. Vor diesem Hintergrund sei die Abschlussveranstaltung lediglich der Abschluss

der Phase der Beteiligung zum Nutzungskonzept; die Bürgerbeteiligung soll im Rahmen der Projektgruppe Villa Berg fortgesetzt werden. Die Projektgruppe soll dabei nun in den selbstständigeren „Regelbetrieb“, vergleichbar mit den anderen Arbeitsgruppen im Sanierungsgebiet Stuttgart 29, gehen. Auch in Zukunft bestünde die Möglichkeit – je nach Projektphase, Bedarf und Anlass – größere Beteiligungsveranstaltung ergänzend zu den Sitzungen der Projektgruppe zu veranstalten. Bei Bedarf kann zudem über die modulare Stadtteilassistentz u.a. die Moderation und/oder Dokumentation einzelner Sitzungen gebucht werden.

Offenheit, Respekt und Transparenz

Nach wie vor sei es wichtig, dass die Projektgruppe ihren offenen Charakter behalte. Mehr noch als in der Vergangenheit gehe es darum, in der Gruppe Multiplikatoren aus der Bürgerschaft zu versammeln und ein hohes Maß an Dynamik – auch in der Gruppenzusammensetzung – zuzulassen. Dies könnte etwa über einen entsprechend großen Verteiler gelingen. Wie auch in den anderen Arbeitsgruppen des Stöckchentreffs gehe es dabei nicht darum, sich gegenseitig zu überstimmen. Vielmehr kommt es darauf an, sich im gegenseitigen Respekt zuzuhören, Dinge gemeinsam voranzubringen und wenn nötig tragbare Kompromisse zu schließen, so Herr Holch.

Herr Holch machte deutlich, dass der Anspruch auf Transparenz von Seiten des Amts für Stadtplanung und Stadterneuerung (AfSS) in allen Phasen des fortlaufenden Planungsprozesses bis hin zum Betrieb der Villa Berg unverändert hoch bleibe. Die Sorge um das unkonkrete „Mehr“ aufnehmend, forderte Herr Holch die Projektgruppe auf, die weiteren Planungen zur Villa Berg ebenso engagiert zu begleiten wie sie es in der Vergangenheit getan hat. Denn jetzt könne man die „Stellschrauben“ des Konzepts bewegen. In der Zusammenarbeit mit Bürgergruppen habe sich als zielführend bewährt, die Diskussion auf Basis einer vorbereiteten Grundlage (als sogenannte „Motzvorlage“) der Stadt anstatt „eines weißen Blatt Papiers“ zu führen. Da es sich auf der einen Seite um Ehrenamtliche handelt und auf der anderen Seite auch die Kapazitäten der Stadtverwaltung eingeschränkt sind, ist gegenseitige Rücksichtnahme von Zeit zu Zeit erforderlich.

Projektgruppe als Regulativ und Sprachrohr

Gemeinsam überlegte die Projektgruppe, welche Rolle sie zukünftig hat und welche Aufgabe sie ausfüllen könnte: Man wolle die Planungen von der Machbarkeitsstudie, über die räumlichen Gestaltung bis hin zur Frage der Trägerschaft und dem Betrieb der Villa Berg kontinuierlich, kritisch und konstruktiv - als Regulativ aus der Bürgerschaft - begleiten. Gleichzeitig wolle man Sprachrohr der Bürgerinnen und Bürger bleiben und diese auch kontinuierlich auf dem Laufenden halten. Zudem wolle man jederzeit für weitere Themen und Akteure offen zu sein.

Prüfung der Zwischennutzung

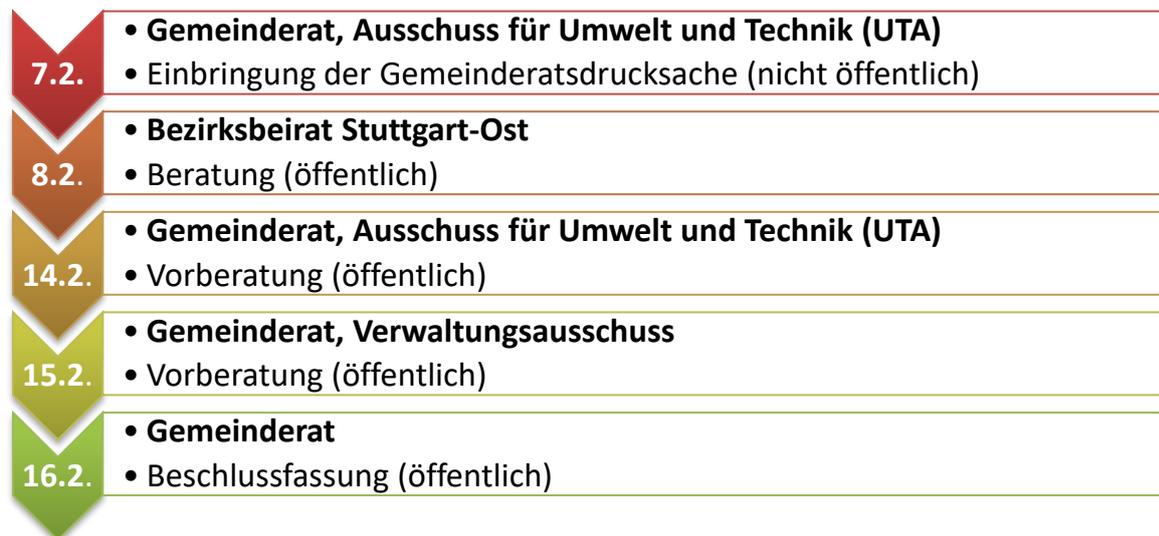
Zunächst informierte Astrid Schmelzer vom AfSS über den aktuellen Stand: Möglichkeiten der Zwischennutzung der Villa Berg seien bereits im Zuge der Bestandsuntersuchung geprüft worden. Nach einer konkreten Anfrage an den Oberbürgermeister Fritz Kuhn wurden Möglichkeiten zur Zwischennutzung noch einmal vertieft untersucht – mit einem klaren Ergebnis: Eine rechtlich zulässige Zwischennutzung der Villa Berg wäre nur mit einem erheblichen baulichen Aufwand und Kosten zwischen einer und eineinhalb Millionen Euro umzusetzen. Das Hauptproblem ist die veraltete und durchweg

defekte Haustechnik sowie Aspekte des Brandschutzes. Vor dem Hintergrund einer relativ kurzen Interims-Betriebsdauer von zwei bis drei Jahren sei das Kosten-Nutzen-Verhältnis nicht stimmig. Deshalb habe der Oberbürgermeister eine Zwischennutzung als nicht angemessen bewertet und abgelehnt. Unabhängig davon seien kleinere, kurzfristige Aktionen z.B. auf der Terrasse oder im direkten Umfeld der Villa Berg durchaus möglich, unter bestimmten Rahmenbedingungen ggf. auch in der Garderobe oder im Foyer. Allerdings dürfe der damit zusammenhängende Aufwand nicht unterschätzt werden.

Sowohl die Vertreter des Amts für Stadtplanung und Stadterneuerung, als auch die Mitglieder der Projektgruppe bedauerten, dass eine wirkliche Zwischennutzung der Villa Berg aufgrund der ungünstigen Kostensituation nicht in Betracht kommt. Auch wenn die Zwischennutzung kein Thema im bisherigen Beteiligungsprozess war, wünschte sich die die Projektgruppe, in Zukunft auch in solchen Aspekten frühzeitig und transparent in Entscheidungsprozesse rund um die Villa Berg eingebunden zu werden.

Gemeindedrucksache, Machbarkeitsstudie und Termine

Das Nutzungskonzept zur Villa Berg wird nun exakt wie von den Bürgerinnen und Bürgern erarbeitet in die politischen Gremien der Stadt zum Beschluss eingebracht. Die Gremienmitglieder erhalten dazu vorab eine sogenannte Gemeinderatsdrucksache, die als Anlage die Leitlinien hat und auf den damit zusammenhängenden Beteiligungsprozess verweist. Weiterer Gegenstand zur Beschlussfassung sind Mittel und Vergabeermächtigung für die Machbarkeitsstudie und weitere Untersuchungen sowie die Ankündigung von Personalbedarf aufgrund des Projekts Villa Berg im AfSS. Angedeutet wird verwaltungsseitig weiterhin, dass in späteren Gemeinderatsdrucksachen analog auch auf den Personalbedarf für den Betrieb der Villa Berg hingewiesen wird. Folgende Termine in den politischen Gremien sind vorgesehen, sofern der Mitzeichnungszeitraum von den Referaten eingehalten wird:



Mitwirkung an der Machbarkeitsstudie

Wenn der Gemeinderat die Leitlinien und somit das darin beschriebene Nutzungskonzept beschlossen hat, können die Planungen fortgesetzt werden – wie erwünscht unter kontinuierlicher Beteiligung der Projektgruppe. Die nächste Möglichkeit hierzu stellt die Aufgabenbeschreibung für die Machbarkeitsstudie dar: Unmittelbar nach dem Gemeinderatsbeschluss wird das AfSS per E-Mail einen Entwurf für den Kriterienkatalog der Machbarkeitsstudie an die Mitglieder der Projektgruppe schicken. Mit dieser

Studie sollen die Möglichkeiten und Einschränkungen, das Nutzungskonzept baulich umzusetzen für die spätere und eigentliche Entwurfsplanung ermittelt werden.

Um diesen Kriterienkatalog der Projektgruppe zu erläutern und Verständnisfragen zu beantworten, wurde ein Termin am **21. Februar 2017** um 19 Uhr im Stadtteil- und Familienzentrum Stöckach festgehalten. In einem weiteren, vertiefenden Termin am **6. März 2017**, ebenfalls um 19 Uhr im Stadtteil- und Familienzentrum Stöckach, kann die Projektgruppe dann den Kriterienkatalog der Stadt diskutieren und eigene Anregungen eingeben. Dieses Treffen wird von DIALOG BASIS moderiert und dokumentiert. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse beider Treffen wird der Kriterienkatalog für die Ausschreibung der Planungsleistungen der Machbarkeitsstudie seitens der Verwaltung fertiggestellt.

Wie geht's weiter? Bauzaun an der Villa und weitere Ideen der Fortführung

Unmittelbar nach der Abschlussveranstaltung wurde der von Schülerinnen und Schülern des Königin-Katharina-Stift-Gymnasiums gestaltete Bauzaun an die Ostseite der Villa Berg gestellt. Die Idee dahinter war, die Gestaltung des Bauzauns durch die Bürgerschaft fortzuführen. Leider sieht die Realität anders aus: Die Witterung beschädigt die angehängten Beiträge und lässt den Bauzaun verwahrlost erscheinen. Zudem kommt nachteilig dazu, dass der Standort als illegaler Parkplatz des SWR genutzt wird. Herr Trüdinger hat den Bauzaun regelmäßig fotografiert und die Bilder auf der [Facebook-Seite „Villa Berg“](#) veröffentlicht.

Information und Interaktion zur Villa Berg

Die Projektgruppe sprach sich dafür aus, die Möglichkeit der Information und Interaktion direkt an der Villa Berg dennoch zu nutzen - wenn auch in anderer Form. Die Banner sollen zeitlich sukzessive wesentliche Aspekte der Projektentwicklung aufzeigen: Als erstes ein Banner, das die Leitlinien präsentiert, später z.B. Banner, die über Beschlüsse bzw. Entscheidungen sowie über den aktuellen Planungsstand oder das weiterentwickelte Nutzungskonzept informieren. Weiterhin soll die Möglichkeit zu Kommentaren gegeben werden. Hierbei muss verdeutlicht werden, dass erarbeitete Ergebnisse wie das Nutzungskonzept zwar nicht zur Disposition stehen, dass aber Anregungen für alles Anstehende erwünscht sind. Die Stadt macht dazu einen Gestaltungsentwurf und stimmt diesen mit der Projektgruppe ab. Optional könnten zudem „online“ weitere Anmerkungen aus der Bürgerschaft gesammelt und „offline“ auf dem Bauzaun-Banner dargestellt werden. Wie auch bisher muss der Bauzaun künftig ehrenamtlich betreut werden.

Die nächsten Sitzungen der Projektgruppe Villa Berg finden am 21. Februar und 6. März, jeweils um 19 Uhr im Stadtteil- und Familienzentrum Stöckach (Metzstraße 26) statt.



Anhang: Teilnehmerliste

Nachname	Vorname	Institution
Dillenhöfer	Thomas	Gospel im Osten
Grix	Kathrin	Gesamtelternbeirat Stuttgart
Dr. Grobe	Antje	DIALOG BASIS
Heinzmann	Birgit	Berger Bürger e.V.
Dr. Heydlauf	Horst	Berger Bürger e.V.
Holch	Martin	Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung
Jatho	Katrin	MGV Berg
Markovic	Maja	Bezirksbeirat Stuttgart-Ost
Nöldeke	Johannes	DIALOG BASIS
Schmelzer	Astrid	Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung
Schneider-Graf	Thomas	Bezirksbeirat Stuttgart-Ost
Schütz	Martina	Stadtteil- und Familienzentrum Stöckach
Strohmaier	Ernst	Anwohner Metzstraße
Trüdinger	Jörg	Bezirksbeirat Stuttgart-Ost
Werum	Adrian	Orchester der Kulturen
Wörner	Helmut	Anwohner Ostendstraße